

Die Sportseite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hervorragende Resultate der Schweizer Leichtathleten in Trier (BRD)

19 Nationen, 2 davon sogar aus Übersee (Hongkong und Kuwait), haben am 24./25. Juni 1988 an den internationalen Leichtathletikmeisterschaften in der wunderschönen Stadt Trier in der BRD teilgenommen. Zwei Weltrekorde wurden aufgestellt, einer durch den Deutschen M. Bedmarek im Stabhochsprung (neuer Rekord 4,77 Meter), der zweite durch den Belgier Els Boen, der mit 1,71 Meter den bisherigen Hochsprungweltrekord überbot. Beide schafften in ihren Disziplinen eine Steigerung von einem Zentimeter gegenüber den bisherigen Rekorden. Aber auch die Schweizer konnten sich bei ihrer ersten Teilnahme an internationalen Leichtathletikspielen zeigen lassen. Eine Silbermedaille beim 800-Meter-Lauf der Männer und weitere gute Plazierungen gehören zu den Erfolgsmeldungen.



Die Nationalmannschaft.

Die Schweiz schickte zum ersten Mal ein grösseres Athletenteam an internationale Wettkämpfe. 12 Leichtathleten wurden vom Sektionschef Clément Varin sowie den beiden Offiziellen Klaus Notter und Stephan Faustinelli an die Wettkämpfe begleitet. Der junge Neuenburger Nicolas Dubois schaffte es, an seinem ersten internationalen Wettkampf gleich eine Silbermedaille nach Hause zu bringen. Im 800-Meter-Lauf der Herren, seiner Spezialdisziplin, konnte er bis auf einen alle übrigen Läufer bezwingen. Doch Dubois sorgte noch für weitere Überraschungen. Dank seinen hervorragenden Leistungen und dem grossen Einsatz der übrigen Schweizer Teilnehmer konnten gleich noch 5 weitere Leistungsdiplome nach Hause gebracht werden. Dubois schaffte den 5. Platz im 400-Meter-Lauf und den 6. Rang

im 1500-Meter-Lauf, Toni Schwyter warf den Diskus auf eine respektable Weite, was ihn auf den 6. Rang brachte, und in der 4x400-Meter-Staffel schafften die Läufer René und André Tschumi, Daniel Gundi und Nicolas Dubois ebenfalls den 6. Rang. Im 3000-Meter-Lauf erreichte auch André Gschwind das Ziel an guter 6. Stelle. Der Westschweizer Jean-Claude Farine verpasste im Kugelstossen mit 9,64 Meter zwar knapp den 6. Rang, was ihm ebenfalls ein Diplom eingebracht hätte, verbesserte dadurch jedoch den bestehenden Schweizer Rekord um ganze 12 Zentimeter. Im Diskuswerfen erreichte er im ersten Wurf 27,22 Meter, welche jedoch durch Toni Schwyter bei seinem 4. Versuch um 80 Zentimeter überboten wurden. Schwyter gelang es gar, bei seinem letzten Versuch

eine Weite von 29,60 Meter zu erreichen, womit er den 6. Rang erzielte. Schweizer Rekord auch bei der 4x100-Meter-Staffel, welche zum ersten Mal an einem internationalen Wettkampf startete. Ihre Zeit von 47,47 Sekunden ist nun eine Vorgabe, die es künftig zu schlagen gilt.

Bravo! Die Junioren waren ganz gross in Fahrt.

Es ist gut zu wissen, dass es bei den Leichtathleten nicht an Nachwuchs fehlt. Unsere Junioren zeigten insgesamt erfreuliche Resultate und es gelang ihnen, manchen Schweizer-Rekord zu verbessern. Roland Schneider (18jährig) verbesserte den seit 7 Jahren bestehenden Rekord über 100 Meter von Hengartner (12,15 Sekunden) auf 12,05 Sekun-

den. Christof Sidler, ebenfalls 18jährig, verbesserte seinen eigenen Dreisprung-Rekord auf 12,11 Meter. Der 18jährige Jürg Matter, Juniorenmeister 1987 im Cross-Country, verbesserte gleich 2 Schweizer Rekorde. Im 1500-Meter-Lauf lief er 4:37,09, im 3000-Meter-Lauf 9:47,5.

Die Junioren sind auf dem besten Weg, um an den nächsten Europameisterschaften in Moskau (1991) Spitzenresultate zu erzielen. Auch für die Weltspiele 1993 in Sofia lässt sich ein solches Junioren-Team erfolgversprechend aufbauen.

Für die Wetsommerspiele in Neuseeland haben bis jetzt einzig Nicolas Dubois über 400, 800 und 1500 Meter sowie André Gschwind im Marathon die Qualifikation erreicht.

St. Faustinelli
Pressechef SGSV

Zug um Zug zum Schachweltmeistertitel

Der Schweizer Gehörlosenschachweltmeister Daniel Hadorn hat manche überlegte Partie gespielt. Die Lorbeeren sind ihm nicht in den Schoss gefallen. Der Beschrieb des folgenden Spiels zeigt einige seiner Meisterzüge auf dem Weg zum Erfolg. Wie spannend ein Schachspiel sein kann, können Sie Zug um Zug in diesem Bericht nachlesen. Unser neuer Weltmeister spielt mit den schwarzen Figuren, sein Gegenspieler, der ungarische Spitzenspieler Istvan Bakros mit den weissen. Versuchen Sie doch einmal einige Züge nachzuvollziehen.

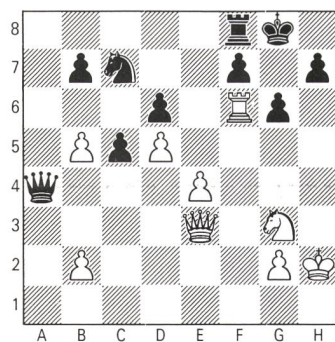
Istvan Bankros (Ungarn) – Daniel Hadorn (Schweiz) gespielt in der 3. Runde am 21. Juni 1988 anlässlich der 9. Gehörlosenschacheinzelweltmeisterschaft in Stockholm.

Königsindisch

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 Lg7 4. e4 d6 5. Sge2 Wie der Ungare nach der Partie bemerkte, soll dies (mit anschliessendem Sg3) eine neuere Idee aus ungarischen Schachkreisen sein, die den theoretischen Vorstoss f5 von Schwarz bekämpfen soll. 5. . . . Sbd7 6. Sg3 c6 7. Le2 e5 8. d5 c5 Jetzt ist eine Stellung aus der geschlossenen Benoni-Verteidigung entstanden. 9. o – oo – o 9. . . . h5?! bedarf durchaus einer näheren Erwähnung, obwohl die Schwächung des Feldes g5 nicht gerade vertrauensverweckend aussieht. 10. a3 Se8 11. Lg4! Sb6 12.

L x c8 T x c8 Womit Weiss seinen schlechten Läufer abgetauscht hätte. 13. Dd3 Erlaubt erneut nicht, das thematische f7 – f5 durchzusetzen. 13. . . . Dh4 14. f4 e x f4 15. L x f4 Sd7 Schwarz hat sofort das Feld e5 im Auge! 16. Sb5! Le5 17. L x e5 S x e5 18. Dc3 Weiss überdeckt damit den wichtigen Punkt g3. Schwarz scheint nun einen Bauern zu verlieren und leitet deshalb die Partie ins taktische Fahrwasser über, um noch «im Trüben fischen» zu können. 18. . . . Sg4 19. h3 a6 20. h x g4 20. S x d6 21. h x g4 D x g4 (was sonst?) 22. e5 und Schwarz ist vollständig in die Defensive gedrängt. 20. . . . a x b5 21. c x b5 Sc7! Auf das sofortige D x g4 22. b6 kommt der Springer auf e8 kaum

mehr ins Spiel. **22. a4** Auf 22. b6 Sb5 winkt das ideale Springerfeld auf d4! **22. . . . D x g4 23. Tf6?! Weiss** will das befreiende f7 – f5 unter keinen Umständen zulassen und findet diesen etwas bizarren Turmzug. 23. Df3 oder Tf3 wäre sicher besser und lässt Weiss weiterhin eine starke Initiative. Die nun folgende taktische Partiephase spielt der Ungare überraschend ungenau, wobei als Entschuldigung wohl angeführt werden kann, dass er für die verbleibenden 16 Züge bis zur Zeitkontrolle nur mehr knapp eine Viertelstunde Bedenkzeit zur Verfügung hatte. Zudem hatten wohl die beiden Partien des Vortages (inklusive einer zermürbenden Hängepartie) das ihre dazu beigetragen, dass eine gewisse Übermüdung eingetreten war. **23. . . . T a8 24. Ta3?** Verhindert zwar das drohende S x b5, übersieht aber ein anderes «Mätzchen». **24. . . . T x a4! 25. T x a4 Dd1 + 26. Kh2 D x a4 27. De3?!**



Weiss liebäugelt mit einem Mattangriff nach folgendem Sh5 oder Sf5, übersieht aber erneut eine überraschende schwarze Verteidigungsmöglichkeit! **27. . . . S x d5!!** Das drohende Schachgebot der Dame auf h4 erlaubt diesen neckischen Springerzug. **28. Dh6 S x f6 29. Sf5** Weiss träumt wohl noch immer von einem Dauerschach nach 29. . . . g x f5? 30. Dg5 + Kh8 31. Df6 + usw. oder gar von einem schönen Mattbild nach 29. . . . Se8?? 30. Se7 + Kh8 31. Df8 ++, aber **29. . . . Sg4 +** riss ihn aus seinen Träumen und begräbt alle weissen Hoffnungen!

Eine zwar nicht fehlerfreie, aber dennoch unterhaltsame Partie, die wohl eine kleine Vorentscheidung für die Vergabe des Weltmeistertitels bedeutete, denn der Ungare konnte nicht mehr ganz zur Klassementsspitze aufschliessen, während der Schweizer Daniel Hadorn alle seine Chancen wahrnehmen konnte.

Eine Veranstaltung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte

Verständigung von und mit Behinderten

Für jeden Menschen ist Kommunikation von zentraler, lebensnotwendiger Bedeutung. Um wie viel wichtiger noch wird sie aber für den, dessen entsprechende Fähigkeiten durch eine Behinderung gestört sind. Sind diese Einschränkungen überbrückbar? Mit welchen Hilfen?

In den Monaten Oktober und November findet im Rahmen der permanenten Schweizerischen Hilfsmittel-Ausstellung Exma in Oensingen unter dem Titel «Kommunikation – Technik als Hilfe von Mensch zu Mensch» eine Sonderausstellung statt, die einen informativen Überblick über die technischen Hilfen bei Seh-, Hör- und Sprechbehinderungen bietet.

In acht parallel zur Sonderausstellung stattfindenden ein- und zweitägigen Symposien erzählen Behinderte von den zum Teil immensen kommunikativen Problemen mit der Umwelt, versuchen Fachleute aus den sozialen Bereichen, das im besonderen Ausmass notwendige Verständnis der Umwelt bewusster und damit grösser zu machen, und orientieren Wissenschaftler und Techniker über den neuesten Stand der Forschung und der technischen Hilfsmittel. Die einzelnen Symposien sind jeweils einer Behinderung gewidmet, der Sehbehinderung, der Hör- oder der Sprechbehinderung. Desgleichen sind bestimmte Sondertage, an denen spezielle Vorführungen und Instruktionen stattfinden, den Behinderungsarten zugeordnet. Andererseits soll das unmittelbare Nebeneinander auch Gemeinsamkeiten der Probleme aufzeigen.

Diese Sonderveranstaltung, deren Träger alle wichtigen sozialen Institutionen sind, und die rund 70 Referenten aufweist, ermöglicht es jedermann, sich in konzentrierter Form einen breiten Überblick zu verschaffen sowohl über die vorhandenen Hilfsmöglichkeiten bei Behinderungen der Kommunikationsfähigkeit wie auch über den momentanen Stand der Wissenschaft und die Entwicklungstendenzen. Das dürfte vor allem für all jene besonders interessant sein, für die die entsprechenden Kenntnisse zum beruflichen Rüstzeug gehören, also für Ärzte, Pflegepersonal, Betreuer,

Pädagogen, Sozialarbeiter, Therapeuten usw.

Mit der breiten Fächerung der gezeigten und behandelten Kommunikationsprobleme und -hilfen wird bewusst eine das spezielle Fachgebiet des Einzelnen überschreitende Information angestrebt. So soll sich zum Beispiel jemand, der in der Altersarbeit tätig ist, gleichzeitig über die Hilfsmöglichkeiten bei altersbedingter Schwerhörigkeit,

Sehschwäche oder eingeschränkter Beweglichkeit und über Notfall-Alarmsystem orientieren können.

Natürlich dient die Veranstaltung letztlich dem Behinderten selbst. Einerseits indem er aktiv daran teilnehmen kann und andererseits indem seine kommunikativen Einschränkungen zur Diskussion stehen und damit die Kommunikation zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten gefördert wird.

Über die Symposien, für die eine Anmeldung unerlässlich ist, steht ein ausführliches Programm zur Verfügung. Es kann gratis angefordert werden bei der organisierenden Institution, der (Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte): SAHB, Hofstr. 105, 8620 Wetzikon, Telefon 01/932 38 32.

Kalendarische Übersicht der Symposien und Sondertage

Oktober / November 1988

Montag,	3. Okt.	① Eröffnungsanlass
Freitag,	7. Okt.	** Tag der Sehbehinderung
Samstag,	15. Okt.	** Tag der Sehbehinderung («Tag des weissen Stockes»)
Dienstag,	18. Okt.	** Tag der Sprachbehinderung
Mittwoch,	19. Okt.	Symposium Nr. ② Themenkreis «Sprechen» Anwendung von Umweltkontrollgeräten
Donnerstag,	20. Okt.	Symposium Nr. ③ Themenkreis «Sprechen» Technik im Dienste der Kommunikation (1. Teil)
Freitag,	21. Okt.	Symposium Nr. ④ Themenkreis «Sprechen» Technik im Dienste der Kommunikation (2. Teil)
Samstag,	22. Okt.	Symposium Nr. ⑤ Themenkreis «Sprechen» Anwendung der Kommunikationsmittel – Resultate
Montag,	24. Okt.	Symposium Nr. ⑥ Themenkreis «Sprechen» Das Büro von morgen als Arbeitsplatz für Sehbehinderte (1. Teil)
Donnerstag,	27. Okt.	Symposium Nr. ⑦ Themenkreis «Sprechen» Das Büro von morgen als Arbeitsplatz für Sehbehinderte (2. Teil)
Freitag,	28. Okt.	Symposium Nr. ⑧ Themenkreis «Sprechen» Le contrôle de l'environnement et son application
Donnerstag,	3. Nov.	Symposium Nr. ⑨ Themenkreis «Sprechen» Ergonomische Anpassungen (1. Teil)
Samstag,	5. Nov.	Symposium Nr. ⑩ Themenkreis «Sprechen» Ergonomische Anpassungen (2. Teil)
Dienstag,	8. Nov.	** Tag der Hörbehinderung
Freitag,	11. Nov.	** Tag der Sprachbehinderung
Samstag,	12. Nov.	* Symposium Nr. ⑪ Themenkreis «Hören» Die Kommunikationsprobleme Hörbehinderter und die technischen Hilfsmöglichkeiten (1. Teil)
Samstag,	19. Nov.	* Symposium Nr. ⑫ Themenkreis «Hören» Die Kommunikationsprobleme Hörbehinderter und die technischen Hilfsmöglichkeiten (2. Teil)
Donnerstag,	24. Nov.	** Tag der Sehbehinderung
Samstag,	26. Nov.	** Tag der Sprachbehinderung

** An den Sondertagen (Tage der Seh-, der Hör- beziehungsweise der Sprachbehinderung) finden in der Sonderausstellung besondere Aktivitäten statt. Die entsprechenden Hersteller demonstrieren ihre Hilfsmittel, und Fachorganisationen stehen dem Publikum mit unentgeltlichen Beratungsdiensten zur Verfügung. An den Tagen der Hörbehinderung führt das «Informationszentrum für gutes Hören» und die «Hörmittelzentralenkonferenz» mit Spezialisten Gratis-Hörtests durch.

* Am 11. und 12. November steht das SUVA-Audiomobil vor dem Ausstellungstor.